

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	1
1.1	Eingrenzung des Forschungsfelds	5
1.1.1	Diskurslinie Jugend(biographie)forschung im institutionellen Kontext	6
1.1.2	Diskurslinie Institutionelle Diskriminierungspraktiken	9
1.1.3	Diskurslinie Schulische Bildungs-/Übergangentscheidungen (als familiärer Entscheidungsprozess?!)	11
1.2	Gliederung der Arbeit	14
<b>2</b>	<b>Making Dis/ability – Theoretische Verortung und aktueller Forschungsstand</b>	19
2.1	Modelle von Behinderung	20
2.1.1	Das individuelle (oder medizinische) Modell von Behinderung	20
2.1.2	Das soziale Modell von Behinderung	21
2.1.3	Das kulturelle Modell von Behinderung	22
2.2	Die Disability Studies	23
2.2.1	Ableismus als eine besondere Forschungsperspektive der Disability Studies	27
2.3	Identitätstheoretische Anknüpfung	31
2.3.1	Exkurs: Identität und Jugend	35

---

2.4	Verortung der Arbeit im Forschungsfeld: Aktueller Forschungsüberblick .....	37
2.4.1	Konkretisierung der Diskurslinien .....	39
2.4.2	Studien aus ableismuskritischer Perspektive .....	45
2.4.3	Studien zu Adressierung und Teilhabe von Jugendlichen mit Sehbeeinträchtigung im schulischen Kontext .....	47
2.4.4	Studien zu Wohlbefinden und Selbstwert von Schüler*innen mit Sehbeeinträchtigung im unterrichtlichen Kontext .....	51
2.5	Resümee .....	54
3	<b>Making/Doing Dis/ability: Inklusion vs. Segregation von Schüler*innen mit Sehbeeinträchtigung .....</b>	57
3.1	Rechtliche Begründungen .....	58
3.1.1	Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Sehen – Beschluss der Kultusministerkonferenz .....	59
3.2	Definitionen und Klassifikationen von Blindheit und Sehbehinderung .....	61
3.3	Statistiken zu Schulbesuchen von Schüler*innen im Förderschwerpunkt Sehen .....	64
3.4	Formen von inklusiver und segregativer Beschulung .....	66
3.5	Unterrichtliche Bedürfnisse von Schüler*innen mit Sehbeeinträchtigung .....	68
3.5.1	Modell einer blinden- und sehbehinderten spezifischen Didaktik .....	72
4	<b>In-between: Theoretische Grundlagen, Fragestellung und Empirie .....</b>	75
4.1	Methodisches Vorgehen .....	76
4.1.1	Kontaktaufnahme mit den Jugendlichen .....	76
4.1.2	Narrative Interviews: Kritische Einordnung .....	78
4.1.3	Herausforderungen bei der Interviewführung mit Jugendlichen .....	81
4.1.4	Konzeption und Durchführung der Interviews .....	86
4.1.5	Die Interviewpartner*innen .....	88
4.1.6	Zur Begründung der drei ausgewählten Interviews für die Falldarstellungen .....	90
4.2	Methodische Entscheidungen .....	91
4.2.1	Rekonstruktion narrativer Identität .....	92

---

4.2.2	Auswertung narrativer Interviews mittels der Methode der Rekonstruktion narrativer Identität .....	96
4.3	Erweiterung des Modells um Leib-Körper-fundierte Identitätskonstruktionen .....	102
4.3.1	Das Aufscheinen der eigenen Subjektivität: Präkonzepte der Forscherin .....	110
4.4	Perspektiven auf Behinderung – Perspektiven auf Sehbeeinträchtigung und sich daraus ableitende Forschungsfragen .....	111
5	<b>Being Dis/able/d: Fallrekonstruktion Kai Schuhmann: Zwischen unbeirrtem Selbstwillen und internalisiertem Selbstzweifel: „Ich hab einen Eigenanspruch an mich.“</b> .....	117
5.1	Die Interviewsituation .....	118
5.1.1	Kais Erzählung: Sprachliche und inhaltliche Charakteristika .....	119
5.1.2	Aufbau der Falldarstellung .....	120
5.1.3	(Schul-)biografisches Portrait .....	121
5.2	Einstiegs- und Aushandlungsphase .....	122
5.3	„Ich hab auch irgendwie einen Eigenanspruch an mich.“ – Die Bedeutung von Leistung und „Normalsein“ für Kai .....	124
5.4	Mehr als ein Hobby: Fußball als identitätsstiftendes und krisenhaftes Moment .....	129
5.5	Schulsport an der Förderschule und inklusiv am Gymnasium .....	134
5.6	„Also ich habe es nie wirklich benutzt.“ – Der Umgang mit assistiven Technologien .....	137
5.7	„Meine Augen“ – Hadern, Verdrängen und Vertuschen im Kontext der Sehbeeinträchtigung .....	139
5.7.1	„Eh ich weiß nicht, wie viel sehen Sie, wenn ich fragen darf?“ – Interktionale Aushandlungsprozesse über das jeweilige Sehvermögen .....	142
5.8	„Nicht so toll“ – Kais Gewordensein als Förderschülerin ....	144
5.9	Öffnung der Förderschule für Regelschüler*innen .....	147
5.10	Zusammenfassende Einordnung der Analyse/ Zwischenfazit .....	149

---

<b>6</b>	<b>Being Dis/able/d: Fallrekonstruktion Felix Brandenburg: Zwischen Dekonstruktion von und Anspruch auf ableistische Privilegien: „Und die Klasse bestand nicht einmal zur Hälfte aus wirklich ernstzunehmenden Sehbehinderungen.“</b>	155
6.1	Die Interviewsituation	155
6.1.1	Felix' Erzählung: Sprachliche und inhaltliche Charakteristika	156
6.1.2	Aufbau der Falldarstellung	157
6.1.3	(Schul-)biographisches Portrait	158
6.2	Einstiegs- und Aushandlungsphase	159
6.3	Zwischen Ohnmacht, Gleichgültigkeit, Resignation, Akzeptanz und Veränderungspotential der Gegebenheiten: Schulische Stationen	160
6.3.1	„Mittel zum Zweck“ – Einblick in Felix' schulische Situation rund um den Wechsel an die aktuell besuchte Förderschule	163
6.3.2	„Ein kontrollgezwungener Verein“ – Felix' Wahrnehmung der aktuell besuchten Institution	165
6.3.3	„Good Bye, Tschüss. Es war in Ordnung. Aber jetzt reicht es.“ – Felix' gedankliche Handlungsermächtigung nach diversen Schulwechseln	168
6.4	„Nein, du brauchst das jetzt größer“ – Institutionelle Rahmenbedingungen und ableistische Zuschreibungen vs. Innensicht auf seine Sehbeeinträchtigung	170
6.4.1	Institutionelle Rahmenbedingungen	170
6.4.2	Felix' Selbstbeschreibung seiner Fähigkeiten	172
6.4.3	Felix' Auseinandersetzung mit (familiären) Fähigkeitszuschreibungen	174
6.5	Felix' Ideal	176
6.5.1	Felix' Selbstverständnis im Umgang mit Klassenkonflikten	176
6.5.2	Eine starke persönliche Veränderung und welche Rolle Star Wars dabei spielt	177
6.5.3	„Einen Schritt hinter dem beliebtesten zu stehen, ist dann doch ganz angenehm.“ – Felix' Einordnung freundschaftlicher Beziehungen	180

---

6.6	Über „Seelenklempner, die ihr Handwerk nicht verstehen“ und andere Berufsperspektiven .....	183
6.7	Zusammenfassende Einordnung der Analyse/ Zwischenfazit .....	186
7	<b>Being Dis/able/d: Fallrekonstruktion Jannik Walding: Hohe Bildungsaspiration trotz Förderschulbesuchs: „Ich möchte auf jeden Fall mein Abitur machen.“ .....</b>	191
7.1	Die Interviewsituation .....	191
7.1.1	Janniks Erzählung: Sprachliche und inhaltliche Charakteristika .....	191
7.1.2	Aufbau der Falldarstellung .....	193
7.1.3	(Schul)biographisches Portrait .....	193
7.2	Einstiegs- und Aushandlungsphase .....	195
7.2.1	Erweiterte Einstiegsphase .....	197
7.3	„Ich hatte auch viele Freunde, die nicht sehbehindert waren“ – Janniks Beziehung zu peers .....	198
7.4	„Und was ich alleine entscheiden kann, lassen mich meine Eltern auch alleine entscheiden.“ – Die Beziehung zwischen Jannik und seinen Eltern .....	201
7.4.1	Die elterliche Adressierung Janniks im Kontext seiner Sehbeeinträchtigung .....	201
7.4.2	Die familiäre Rollenaufteilung bei der Schulwahlentscheidung und das vergemeinschaftende Erklären nach außen .....	204
7.5	„Also der Unterricht bei uns ging sehr langsam“ – Beweggründe für den Wechsel an die aktuelle Förderschule und die erste Zeit dort .....	208
7.5.1	„Und dann habe ich von mir aus zugesagt.“ – Die Entscheidung .....	209
7.5.2	„Also ich könnte es persönlich nur jedem empfehlen!“ – Janniks positives Fazit trotz anfänglicher Herausforderungen .....	210
7.6	„Und ich finde, persönlich, ich finde, das ist der verkehrte Weg.“ – Öffnung der Förderschule für Regelschüler*innen .....	213
7.7	Zusammenfassende Einordnung der Analyse/ Zwischenfazit .....	216

---

<b>8</b>	<b>Jugendbiographien im Spannungsfeld von Befähigung, Ermöglichung und Begrenzung: Fallvergleichende Darstellungen im Kontext theoretischer Erkenntnisse</b>	219
8.1	Institutionelle Erfahrungen zwischen Wertschätzung, Teilhabe, Leistungserwartung, Bevormundung und Diskriminierung	224
8.1.1	Die Reproduktion gesellschaftlicher und institutioneller Fähigkeitszuschreibungen im schulischen Kontext	231
8.1.2	Kais und Janniks Positionierung zur „umgekehrten Inklusion“	233
8.2	Die Auseinandersetzung mit der Normalität: Ist es normal, verschieden zu sein?	236
8.2.1	Die Versprachlichung der eigenen verkörperten Differenz im schulischen (Leistungs-)Kontext	238
8.2.2	Unterrichtliche Bedarfe und Bedürfnisse und der Umgang mit assistiven Technologien	241
8.2.3	Rolle der peer-groups im Schulischen und in der Freizeit	244
8.3	Adoleszente Möglichkeitsräume rund um den Übergang an die aktuell besuchte Förderschule	246
8.3.1	Der Wechsel an die aktuell besuchte Förderschule	247
8.3.2	Die eigene Positionierung als Förderschüler*in	250
8.3.3	Die Rolle familiärer Bezugspersonen: Ressource vs. Risiko	254
8.4	Selbstwertmanagement zwischen Vulnerabilität und Resilienz	257
8.4.1	Erfahrungshaltungen hinsichtlich Strukturen des Behindertwerdens	258
8.4.2	Deutungsmuster im Kontext der Anerkennung als „normales“, fähiges Subjekt	259
8.4.3	Handlungsmuster im Umgang mit ableistischen Normalitätsvorstellungen	261
8.4.4	Conclusio: Selbstwertmanagement von Kai, Felix und Jannik	263

<b>9 Doing practical science: (Erziehungs-) Wissenschaft – Empirie – Praxis: Perspektiven für pädagogische Professionalisierung im Kontext von Schüler*innen mit (Seh-)Beeinträchtigung .....</b>	<b>267</b>
9.1    Professionalisierung für inklusive Settings .....	271
9.1.1    Sensibilisierung für eine ableismuskritische Perspektive auf Schule und Unterricht .....	272
9.1.2    Chancen der Professionalisierung durch materialbasierte Arbeit im Kontext von (Seh-) Beeinträchtigungen .....	274
<b>10 Grenzen der Studie und Ausblick auf weiteren Forschungsbedarf .....</b>	<b>279</b>
<b>Literatur .....</b>	<b>285</b>